

Metaphysik und Naturphilosophie zu neuem Leben zu erwecken. Aber von einer Renaissance kann trotz alledem nicht die Rede sein. Selbst die radicalsten Anhänger der neuen Bildung bekunden sich deutlich als überzeugte Anhänger des Kirchenglaubens. Die antiken Anschauungen bereichern ihr Wissen, aber beherrschen nicht ihr Denken und Empfinden. Indes regen sie schon dadurch kräftig zum Nachdenken an. Das Bewusstsein von den Widersprüchen der theologischen Ueberlieferung ist seitdem nie wieder verschwunden, und der Scholastik der späteren Zeit durch die Forderung Christus und Aristoteles, die überlieferte Theologie und die überlieferte Philosophie, auf dialektischem Wege miteinander zu versöhnen, Thema und Methode gegeben worden. Gleichzeitig schöpft man aus der Beschäftigung mit den Mustern einer freieren Cultur nicht nur den Muth zur Kritik der barbarischen Auswüchse des Volksglaubens, sondern auch zur directen Verspottung der Misstände des kirchlichen Lebens. So fördert die litterarische Bewegung die Entstehung einer neuen Litteraturgattung, deren Erzeugnisse fortan wie ein boshafter Chorus die ganze Entwicklung der mittelalterlichen Kirche begleiten, die Entstehung der kirchlichen und kirchenpolitischen Satire.

Es ist kein Zufall, dass die bescheidenen Anfänge dieser Litteraturgattung uns bei einem Normannen begegnen, dem sogenannten Serlo von Bayeux. Denn die Normannen sind wegen des starken Realismus, der sie und ihre englischen Vettern jenseits des Kanals noch jetzt auszeichnet, für diese Dichtungsart, wie ein Blick auf ihre Litteratur zeigt, besonders veranlagt. Und es ist ferner bedeutsam, dass dieser Serlo ein Schützling Odos von Bayeux war. Bei den gleichzeitigen angelsächsischen Chronisten¹ erscheint dieser Prälat als das reine Urbild eines normännischen Barons, an dem nichts geistlich ist als der Name, habsüchtig, grausam, voll wilder Kampfbegier, unerschöpflichem Unternehmungsgeist, unbezähmbarem Ehrgeiz² und trotziger Unbotmässigkeit. Auch nach

1) Drei Gruppen von Berichten: 1. die nationalenglischen Chronisten (angelsächs. Chronik, Eadmer) einseitig tadelnd, 2. der Normanne Wilhelm von Poitiers einseitig lobend, 3. Orderic, der durch seine Herkunft beiden Stämmen angehört, vermittelnd. Die Belege aus dem letzteren sind bequem zusammengestellt Gallia christ. XI, c. 356—360. Eine Monographie fehlt. Sonstige Litteratur verzeichnet Dictionary of National Biography XL, 1, p. 426—428. 2) Die Nachricht von seinen Absichten auf den päpstlichen Stuhl zeigt, wenn sie auch nicht zutreffend ist, wenigstens, was man ihm zutraute.